Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 111 (2013)
Heft: 5

Rubrik: Verband = Fédération

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gleiche Kostengewichte für Geburtshäuser und Spitäler

Die Interessengemeinschaft der Geburtshäuser in der Schweiz (IGGH-CH®) und der Schweizerische Hebammenverband (SHV) hatten dem Verwaltungsrat der SwissDRG AG am 31. Oktober 2012 den Antrag gestellt, einheitliche Kostengewichte für die Geburtshäuser und Spitäler festzulegen. In den bisherigen Versionen der SwissDRG-Tarifstruktur waren die Kostengewichte der Geburtshäuser ca. 20 % tiefer als diejenigen der Spitäler. Dies widerspricht aus Sicht der IGGH-CH® und des SHV dem Grundsatz des DRG-Systems, dass für die gleiche Leistung der gleiche Preis bezahlt werden soll. Der Verwaltungsrat der SwissDRG AG hat dem Antrag des SHV und der IGGH-CH® Ende Februar 2013 zugstimmt. In der Version 3.0 der SwissDRG-Tarifstruktur werden in den für die Geburtshilfe relevanten Fallgruppen die Kostengewichte für alle Leistungserbringerkategorien identisch ausgewiesen. Die IGGH-CH® und der SHV sind froh, dass dieser Systemfehler ab nächstem Jahr behoben wird.

Doris Güttinger, SHV-Geschäftsführerin

Jeder Fallgruppe (DRG) wird ein empirisch ermitteltes, relatives Kostengewicht zugeordnet, das den durchschnittlichen Behandlungsaufwand der betreffenden Fallgruppe beschreibt.

Pikettentschädigung für Geburts- und Wochenbettbetreuung durch frei praktizierende Hebammen (fpH)

Einführung/Antrag Delegiertenversammlung 2011

Die Sektion Zürich und Umgebung hat an die Delegiertenversammlung (DV) 2011 den Antrag gestellt, die Pikettentschädigung für Geburts- und Wochenbettbetreuung durch frei praktizierende Hebammen (fpH) zu regeln. Dieser wurde von den Delegierten angenommen. Die Sektion Zürich und Umgebung fordert mit ihrem Antrag den SHV auf, den Ist-Zustand der Pikettentschädigung gesamtschweizerisch zu erheben und eine nationale Strategie zur adäquaten Entschädigung des Pikettdienstes für Geburts- und Wochenbettbetreuung durch fpH zu erarbeiten. Dabei geht es um folgende Teilbereiche:

– Definition der Pikettdienstleistung
– Höhe und weitere Modalitäten der Entschädigung
– Mögliche und gewünschte Kostenträger
– Erstellen eines Argumentariums
– Vorgehen zur Erreichung der Pikettentschädigung

Pikettentschädigung historisch betrachtet

Historisch gesehen waren Gemeinden oder Kantone dafür besorgt, die Abdeckung ihres Gebietes mit Hebammenleistungen sicherzustellen. Hierfür wurden Hebammen verpflichtet, jederzeit zur Verfügung zu stehen und es wurde ihnen – je nach Region – eine jährliche Pauschale oder eine Vergütung pro Geburt bezahlt.

Aus jener Zeit stammt denn auch der Begriff «Wartgeld» oder «Wartegeld». Diese althergebrachte Regelung kann als einer der Gründe dafür angesehen werden, weshalb die Pikett-

Schweizerischer Hebammenverband SHV | Fédération suisse des sages-femmes FSSF | Federazione svizzera delle levatrici FSL | Federaziun svizra da las spendreras FSS

Präsidentin | Présidente
Liliane Maury Pasquier, SHV
Rosenweg 25 C, Postfach,
3000 Bern 23

Sektionen | Sections

Aargau-Solothurn
Anne Steiner
annehin@web.de
Waltersburgstr. 16, 5000 Aarau
T 062 822 81 21, M 079 455 69 29

Daniela Freiermuth-Hari
danielahari@hotmail.com
Solothurnerstr. 53, 4702 Oensingen
T 078 625 54 43

Bas-Valais
Daniela Sintado
dsintado@bluewin.ch
Rue de Lausanne 24, 1950 Sion
T 079 471 41 60

Isabelle Mabeau
imab61@hotmail.com
Chemin des Múres 27, 1926 Fully
T 027 746 36 53

Beide Basel (BL/BS)
Doris Strub
d.strub@datacomm.ch
Gartenweg 156, 4497 Rünenberg
T 061 983 08 44

Regina Burkhardt
gina99ch@yahoo.de
Ostenbergstr. 3, 4410 Liestal
T 061 322 33 64

Bern
Marianne Haueter
shv-sektionbern@bluewin.ch
Bunschen 171 B, 3765 Oberwil i.S.
T 031 783 01 70

Fribourg
Valentine Jaquier-Roduner
info@sage-femme-fribourg.ch
Rte en Champ Didon 134, 1740 Neyruz
T 026 477 05 76

Genève
Béatrice Van der Schueren
beavds@bluewin.ch ou
fssf.ge@bluewin.ch
13, chemin du Signal, 1233 Bernex
T 022 757 29 10, M 079 328 86 77

Oberwallis
Ruth Karlen
ruthkarlen@gmx.ch
Mühlackerstr. 26a, 3930 Visp
T 027 945 15 56

Ostschweiz (SG/TG/AR/AI/GR)
Madeleine Grüninger
grueninger.madeleine@bluemail.ch
Weidenhofstr. 3, 9323 Steinach
T 071 440 18 88, M 079 238 40 78

Schwyz
Christine Fässler-Kamm
christinessler@bluewin.ch
Chappelihof 26, 8863 Buttikon
T 055 445 21 54, M 079 733 18 48

Marie-Gabrielle von Weber
mgvonweber@pop.agri.ch
Urenmatt, 6432 Rickenbach
T 041 811 13 26, M 079 516 08 59

Ticino
Francesca Coppa-Dotti
fsl.ti@hotmail.com
Via Raslina 5, 6763 Mairengo
T 091 866 11 71

Simona Pagani Scarabel
fsl.ti@hotmail.com
I runch da vigana 21, 6528 Camorino
T 076 616 74 06

Vaud-Neuchâtel-Jura (VD/NE/JU)
Fabienne Rime
f.rime@bluemail.ch
Route du Martoret 5, 1870 Monthey
T 079 654 64 71

Zentralschweiz (LU/NW/OW/UR/ZG)
Karien Näpflin-Defloor
hebammmeundmehr@hispeed.ch
Dorfhalde 40, 6033 Buchrain
T 041 442 08 00, M 079 743 88 14

Carmen Zimmermann-Steiger
kontakt@hebamme-luzern.ch
Gärtnerweg 20, 6010 Kriens
T 041 320 63 06, M 079 565 05 82

Zürich und Umgebung (ZH/GL/SH)
Stephanie Hochuli
stephanie.hochuli@shinternet.ch
Köschenrütistrasse 95, 8052 Zürich
T 079 711 80 32

Sektion Geburtshäuser
Section maisons de naissance
Präsidentin | Présidente
Barblina Ley
barblina.ley@bluewin.ch
Chemin de la Bergerie 41, 1806 St-Légier
T 021 944 42 49

entschädigung im Tarifvertrag zwischen dem SHV und santésuisse vom 28. Dezember 1995 explizit ausgeschlossen wurde. Unter Art. 2 Abs. 1 ist dort vermerkt: «Nicht berücksichtigt ist der Bereitschaftsdienst um den Zeitpunkt der Geburt bzw. der Wochenbettpflege.» Die Genehmigung des Tarifvertrages durch die Kantone hat zur Folge, dass die Pikettentschädigung der frei praktizierenden Hebammen zusätzlich geregelt werden muss.

Gesetzliche Ausgangslage

Was als Mutterschaft gilt und im entsprechenden Umfange zu entschädigen ist, legt Art. 29 KVG fest. Dieser Artikel schliesst die Pikettzeit für Hebammen nicht ausdrücklich aus, er regelt sie aber auch nicht positiv. Da die soziale Krankenversicherung gemäss Art. 34 KVG nur bezahlen darf, was an Leistungen (u.a.) in Art. 29 KVG umschrieben ist, ist sie nicht befugt, Pikettentschädigungen bei Mutterschaft zu bezahlen. Das dürfte ein weiterer Grund sein, weshalb im Vertrag zwischen santésuisse und dem SHV gemäss Art. 2 Abs. 1 der Bereitschaftsdienst ausdrücklich von den Leistungsvergütungen ausgeschlossen ist. Solche Vergütungen dürften allerdings im Rahmen von Zusatzversicherungen abgedeckt werden. Wie Mutterschaft umschrieben ist, die gemäss KVG zur Entschädigungspflicht führt, ist grob auch in Art. 5 ATSG (Allgemeiner Teil des Sozialversicherungsrechts) umschrieben.
Dies führt dazu, dass die Krankenversicherungen gemäss KVG nicht verpflichtet werden können, Pikettdienste von Hebammen zu entschädigen.
Umgekehrt bedeutet dies aber nicht, dass eine solche Entschädigung infolge des Tarifschutzes gemäss Art. 44 KVG ausgeschlossen wäre. Im Gegenteil: Tarifschutz nach Art. 44 KVG bedeutet lediglich, dass «für Leistungen nach diesem Gesetz keine weiteren Vergütungen berechnet» werden dürfen. Insofern Leistungen ausserhalb des gesetzlich umschriebenen Leistungsbereichs erbracht werden, sind diese selbstverständlich zu entschädigen – von wem auch immer. Das gilt unabhängig davon, ob ein Kanton oder eine Gemeinde verpflichtend festhält, eine Hebamme müsse rund um einen errechneten Geburtstermin abrufbereit sein. Eine solche Verpflichtung bedeutet lediglich, dass der Kanton oder die Gemeinde alsdann mit in der Pflicht stehen, für die finanzielle Abgeltung zu sorgen. Sinnvoll ist daher zweifellos ein direktes Engagement von Kantonen und/oder Gemeinden.
Kommen weder Gemeinde noch Kanton für die Pikettentschädigung auf, so kann die Hebamme diese der Frau in Rechnung stellen. Allerdings setzt eine solche Verrechnung voraus, dass die Hebamme die Frau ausdrücklich darüber informiert (siehe Tarifvertrag Art. 2 Abs. 3).

Definition der Pikettdienstleistung

Weil die Geburt und die Wochenbettbetreuung zeitlich nicht geplant werden können, steht die Hebamme für die Betreuung einer Frau während der Geburt zuhause, in einem Geburtshaus oder im Spital mit einer Beleghebamme und für die Betreuung einer Frau nach der Geburt in Abruf-Bereitschaft. Dabei handelt es sich um einen Zeitraum von maximal drei Wochen vor dem errechneten Geburtstermin und weiteren zwei Wochen, wenn das Kind nach dem errechneten Termin auf die Welt kommt, sowie die 10 Tage während der eigentlichen Wochenbettbetreuung.

Der Begriff der Inkonvenienz-Entschädigung ist in diesem Zusammenhang zu diskutieren, da er üblicherweise in anderem Zusammenhang (etwa bei Drecksarbeit in Kanalisation und dergleichen) verwendet wird.

Ausgangslage nach Kantonen

Der SHV hat im September 2011 bei den Sektionen eine Umfrage bezüglich der Regelungen der Pikettentschädigung in den einzelnen Kantonen gemacht.
In den neun Kantonen BL, BS, GL, NW, OW, SH, SZ, TG und ZH bezahlen Kanton oder Gemeinden (teilweise) eine Pikettentschädigung. Diese variiert bei der Bereitschaft für die Geburt zwischen CHF 200.– (BS, SH, TG, ZH) und 650.– (BL), bei der Bereitschaft für die Wochenbettbetreuung zwischen CHF 115.– (SH, ZH) und 325.– (BL).
In den übrigen Kantonen verlangen die Hebammen die Pikettentschädigung (teilweise) von den Eltern. Diese variiert bei der Bereitschaft für die Geburt zwischen CHF 200.– und 400.–, bei der Wochenbettbetreuung zwischen CHF 115.– und 195.–.

Berechnungsmodell

Recherchen haben ergeben, dass es lediglich eine Berechnungsgrundlage aus dem Jahre 1997 gibt. Diese entspricht jedoch nicht mehr den heutigen Anforderungen. Der SHV hat deshalb den Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB) beauftragt, ein Berechnungsmodell für die Pikettentschädigung der frei praktizierenden Hebammen zu erstellen.

Modalitäten

Die Pikettentschädigung für die Betreuung während der Geburt resp. für die Betreuung im Wochenbett wird in Form einer Pauschale abgegolten und steht allen Hebammen, welche über eine Berufsausübungsbewilligung verfügen, zu. Die Pauschale bleibt gleich hoch, unabhängig davon, ob die Geburt zuhause oder im Geburtshaus stattfindet, ob die Frau ambulant entbindet, ein paar Tage stationär bleibt oder einen längeren Spitalaufenthalt hat und unabhängig davon, ob sich die Frau voranmeldet oder sich kurzfristig eine Hebamme sucht. Die Pauschale ist auch dann in der ganzen Höhe geschuldet, wenn aus medizinischen, organisatorischen oder anderen Gründen keine Betreuung durch die Hebamme stattfindet, denn die Hebamme hat sich die Zeit für die angemeldete Betreuung reserviert und freigehalten.

Argumentarium

Die Pikettentschädigung ist Bestandteil des Hebammenhonorars. Sie wurde im Vertrag mit santésuisse jedoch explizit ausgeschlossen mit der Begründung, die Pikettentschädigung werde von den Gemeinden abgegolten. Solche Pikettdienste sind jedoch in jedem Falle zu entschädigen. Verlangt das öffentliche Gemeinwesen im Rahmen der Sicherstellung der Grundversorgung eine solche Bereitschaft, steht dieses auch in einer finanziellen Verpflichtung. Gibt es keine öffentlichrechtliche Regelung dazu, ist der zeitliche Umfang eines solchen Pikettdienstes mit der werdenden Mutter zu besprechen und von ihr auch zu bezahlen.

Empfehlung an die Sektionen

Der Flickenteppich, wonach Kantone und Gemeinden die Pikettentschädigung sehr unterschiedlich handhaben, ist tatsächlich unbefriedigend, liegt aber in der Natur der Sache, weil keine ausdrückliche eidgenössische Regelung dazu vor-

liegt. Der SHV empfiehlt seinen Sektionen deshalb, mit den Kantonen in Verhandlung zu treten, um die Pikettentschädigung der frei praktizierenden Hebammen zu regeln.

Das Berechnungsmodell für die Pikettentschädigung für frei praktizierende Hebammen ist auf der SHV-Website aufgeschaltet.
www.hebamme.ch › Bereich für Mitglieder › fpH allgemein

Der Zentralvorstand

• • • • •

Artikel 33: Heilmittelgesetz (HG)

Zweck von Art. 33 HG ist, einen Teilaspekt der Arzneimittelsicherheit zu gewährleisten. Die Norm soll verhindern, dass Leistungserbringende sich bei der Verschreibung und Abgabe von Medikamenten beeinflussen lassen von sachfremden Gesichtspunkten. Die Therapiequalität soll sichergestellt werden. Patientinnen und Patienten sollen die optimalen Medikamente erhalten.
Im Zentrum der aktuellen Diskussion um Art. 33 HG stehen Rabatte zu Gunsten von Leistungserbringenden. Da Hebammen Personen sind, die Arzneimittel verschreiben oder abgeben, manchmal auch beides, fallen sie prinzipiell unter Art. 33 HG.
Art. 33 HG ist für Hebammen, die ethische Minimalstandards einhalten, von sehr geringer Bedeutung: Sie sind nämlich bereits von Art. 56 KVG theoretisch gehalten, Rabatte an die Klientin weiterzugeben, soweit Arzneien betroffen sind, die durch die obligatorischen Krankenpflegeversicherungen übernommen werden. Soweit Hebammen andere Medikamente abgeben, fallen sie unter Art. 33 HG. Rabatte sind in einer durchschnittlichen Hebammenpraxis zulässig, da sie dort regelmässig unter Art. 33 Abs. 3 HG fallen. Art. 33 HG selbst enthält keine Vorschrift, wonach solche Rabatte weiterzugeben oder offenzulegen seien. Ob diese Pflicht besteht, ist in der Auslegung von Art. 33 HG umstritten. Fakt ist aber, dass frei praktizierende Hebammen nicht im Fokus der Behörde, die die Einhaltung von Art. 33 HG überwacht, also der Swissmedic, stehen.
Was übrigens die Weitergabe von Rabatten im Rahmen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung betrifft – also von Art. 56 KVG –, ist allgemein bekannt, dass eine solche Rabattweitergabe nicht stattfindet und Art. 56 KVG keine Wirkung entfaltet. Dieser Zustand wird offensichtlich von allen Akteuren im Gesundheitswesen, insbesondere den Krankenkassen, geduldet – auch dort, wo Leistungserbringende davon profitieren, die ein Mehrfaches der freipraktizierenden Hebammen verdienen.

Autorin: Dr. Kathrin Kummer, Verbandsjuristin

Mêmes poids relatifs de coûts («cost-weight») pour les maisons de naissance et les hôpitaux

L'Association suisse des maisons de naissance (IGGH-CH®) et la Fédération suisse des sages-femmes (FSSF) ont adressé, en date du 31 octobre 2012, au conseil d'administration de SwissDRG SA, une demande visant à fixer des poids relatifs de coûts uniformes pour les maisons de naissance et les hôpitaux. Jusque-là, les diverses versions de la structure tarifaire SwissDRG prévoyaient pour les maisons de naissance des poids relatifs de coûts inférieurs d'environ 20 % à ceux des hôpitaux. De l'avis de l'IGGH-CH® et de la FSSF, cette situation est en contradiction avec le principe du système DRG, à savoir: à prestations égales, prix égaux. Le conseil d'administration de SwissDRG SA a accepté la demande de la FSSF et de l'IGGH-CH® à la fin février 2013. Pour tous les groupes de cas relevant de l'obstétrique, les poids relatifs de coûts seront donc identiques pour toutes les catégories de fournisseurs de prestations dans la version 3.0 de la structure tarifaire SwissDRG. L'IGGH-CH® et la FSSF se réjouissent d'apprendre que cette erreur de système sera corrigée dès l'année prochaine.

Doris Güttinger
Secrétaire générale FSSF

On attribue à chaque groupe de cas (DRG) un poids relatif de coûts («cost-weight») qui est obtenu de façon empirique et décrit les dépenses moyennes liées au traitement pour le groupe de cas correspondant.

• • • • •

Indemnité de garde pour le suivi d'accouchement et de post-partum par les sages-femmes indépendantes (sfi)

Introduction/proposition lors de l'Assemblée des déléguées 2011
La section Zurich et environs a présenté, lors de l'Assemblée des déléguées (AD) 2011, la proposition visant à régler l'indemnité de garde pour le suivi d'accouchement et de post-partum par les sages-femmes indépendantes (sfi). Celle-ci a été acceptée par les déléguées. La proposition demande à la FSSF d'établir au plan suisse quelle est la situation concernant l'indemnité de garde et d'élaborer une stratégie nationale en vue d'une indemnisation adéquate du service de garde pour le suivi d'accouchement et de post-partum par les sfi. Cette tâche comprend les aspects suivants:
– Définition de la prestation du service de garde
– Montant et autres modalités de l'indemnité
– Répondants des frais possibles et souhaités
– Elaboration d'un argumentaire
– Manière de procéder pour obtenir cette indemnité de garde

Historique de l'indemnité de garde
Comme le montre l'histoire, il était de coutume que les communes ou les cantons s'assurent que leur territoire était couvert par les prestations des sages-femmes. A cet effet, les sages-femmes devaient être disponibles en permanence et on leur payait, selon la région, un forfait annuel ou une indemnité par accouchement.
C'est de cette époque que vient le terme «honoraires d'attente». Cette ancienne réglementation peut être considérée comme l'une des raisons pour lesquelles l'indemnité de garde a été explicitement exclue de la convention tarifaire du 28 décembre 1995 entre la FSSF et santésuisse. A l'art. 2 al. 1, on peut lire la remarque: «Le service de garde au moment de l'accouchement ou des soins post-partum n'est pas pris en compte.» L'approbation de la convention tarifaire par les cantons a, de ce fait, pour conséquence que l'indemnité de garde des sages-femmes indépendantes doit être réglée séparément.

Situation juridique
L'art. 29 LAMal précise ce qui est pris en charge en cas de maternité et dans quelle mesure. Cet article n'exclut pas expressément le temps de garde pour les sages-femmes mais il ne le règle pas non plus. Comme, selon l'art. 34 LAMal, l'assurance-maladie sociale ne peut prendre en charge que les prestations décrites (notamment) à l'art. 29, elle n'est pas tenue de payer des indemnités de garde en cas de maternité. Il pourrait s'agir là d'une autre raison pour laquelle le service de garde a expressément été exclu des prestations rémunérées dans la convention entre le Concordat des assureurs-maladie et la FSSF, à l'art. 2, al. 1. Cela dit, de telles indemnisations pourraient être couvertes par les assurances complémentaires. La manière dont la maternité est décrite pour être soumise à l'obligation de prise en charge selon la LAMal figure en gros également à l'art. 5 LPGA (loi fédérale sur la partie générale du droit des assurances sociales).
Cela signifie que les assurances-maladie selon la LAMal ne peuvent pas être obligés d'indemniser le service de garde des sages-femmes.
Mais, inversement, cela ne signifie pas qu'une telle indemnisation est exclue par suite de la protection tarifaire évoquée à l'art. 44 LAMal. Au contraire: la protection tarifaire selon l'art. 44 LAMal signifie simplement que les fournisseurs de prestations «ne peuvent exiger de rémunération plus élevée pour des prestations fournies en application de la présente loi». Si des prestations hors du domaine de prestations défini par la loi sont fournies, celles-ci doivent bien entendu être indemnisées d'une manière ou d'une autre. Cela vaut indépendamment du fait que ce soit un canton ou une commune qui oblige une sage-femme à se tenir à disposition dans la période du terme présumé d'une grossesse. Une telle obligation signifie simplement que le canton ou la commune sont ensuite tenus de pourvoir à une compensation financière. Un engagement direct des cantons et/ou des communes est donc sans aucun doute sensé.
Si ni la commune ni le canton n'entrent en matière sur l'indemnité de garde, la sage-femme peut alors facturer celle-ci à la femme. Toutefois, une telle facturation présuppose que la sage-femme en ait expressément informé la femme (voir Convention tarifaire, art. 2, al. 3).

Définition de la prestation du service de garde
Comme l'accouchement et le suivi post-partum ne peuvent être planifiés précisément, la sage-femme est appelable pour le suivi d'une femme pendantl'accouchement à domicile, en maison de naissance ou à l'hôpital (pour une sage-femme agréée) ainsi que pour le suivi post-partum. Il s'agit d'une période comprenant trois semaines au maximum avant la date du terme présumé et deux autres semaines si l'enfant vient au monde après le terme présumé, ainsi que 10 jours durant le suivi effectif du post-partum.
Dans ce contexte, le terme d'indemnité pour inconvénients est discutable, car il est habituellement utilisé dans d'autres circonstances (notamment pour des travaux salissants dans une canalisation ou des travaux du même ordre).

Situation selon les cantons
En septembre 2011, la FSSF a procédé à une enquête auprès des sections concernant les règlementations de l'indemnité de garde dans les divers cantons.
Dans neuf cantons (BL, BS, GL, NW, OW, SH, SZ, TG et ZH), le canton ou les communes (dans certains cas) payent une indemnité de garde. Celle-ci varie entre CHF 200.– (BS, SH, TG, ZH) et 650.– (BL) pour la garde d'accouchement et entre CHF 115.– (SH, ZH) et 325.– (BL) pour la disponibilité relative au suivi post-partum.
Dans les cantons restants, les sages-femmes demandent (parfois) une indemnité de garde aux parents. Celle-ci varie entre CHF 200.– et 400.– pour la garde d'accouchement et entre CHF 115.– et 195.– pour la disponibilité relative au suivi post-partum.

Modèle de calcul
Les recherches ont seulement permis de découvrir une base de calcul de l'année 1997. Toutefois, celle-ci ne correspond plus aux exigences actuelles. Par conséquent, la FSSF a mandaté l'Union syndicale suisse (USS) pour élaborer un modèle de calcul pour l'indemnité de garde des sages-femmes indépendantes.

Modalités
L'indemnisation du service de garde pour le suivi durant l'accouchement ou le suivi post-partum prend la forme d'un forfait pour dont toute sage-femme au bénéfice d'une autorisation de pratique. Le forfait est le même qu'il s'agisse d'un accouchement à domicile ou en maison de naissance, que la femme accouche ambulatoirement, soit hospitalisée quelques jours ou plus longtemps, ou encore que la femme se soit annoncée à l'avance ou n'ait cherché une sage-femme que peu de temps avant. Le forfait est aussi dû dans son intégralité lorsque, pour des raisons médicales, organisationnelles ou autres, aucun suivi n'est fourni par la sage-femme car celle-ci a réservé et gardé libre le temps nécessaire pour le suivi annoncé.

Argumentaire
L'indemnité de garde fait partie intégrante des honoraires de la sage-femme. Elle a toutefois été expressément exclue dans la convention avec santésuisse au motif que l'indemnité de garde serait versée par les communes. Un tel service de garde doit cependant en tout cas être indemnisé. Si la collectivité publique demande une telle disponibilité dans le cadre de la garantie des soins de base, elle a alors aussi une

obligation financière. S'il n'y a aucune disposition de droit public à ce sujet, il faut alors discuter de la durée d'un tel service de garde avec la future mère qui devra le payer.

Recommandations aux sections
L'éventail très large de solutions appliquées par les cantons et les communes pour indemniser le service de garde est réellement insatisfaisant mais se situe dans la nature des choses, car il n'existe aucune disposition fédérale expresse à ce sujet. La FSSF recommande par conséquent à ses sections d'ouvrir des négociations avec les cantons pour régler l'indemnité de garde des sages-femmes indépendantes.
Le modèle de calcul de l'indemnité de garde pour les sages-femmes indépendantes est disponible sur le site web de la FSSF.
www.sage-femme.ch › Domaine pour les membres › sfi général

Le Comité central

Article 33: Loi sur les produits thérapeutiques (LPTh)

Le but de l'art. 33 LPTh est de garantir un des aspects de la sécurité des médicaments. Cette norme vise en effet à empêcher que des fournisseurs de prestations se laissent influencer par des considérations parasites lors de la prescription et de la remise de médicaments. La qualité thérapeutique doit être assurée. Les patientes et patients doivent recevoir les médicaments les plus adaptés.
La discussion actuelle autour de l'art. 33 LPTh porte sur les rabais accordés aux fournisseurs de prestations. Comme les sages-femmes sont des personnes qui prescrivent ou remettent des médicaments, voire les deux, elles sont par principe soumises à l'art. 33 LPTh.

L'art. 33 LPTh a très peu d'importance pour les sages-femmes qui respectent des principes éthiques minimaux, car elles sont en théorie déjà tenues, par l'art. 56 LAMal, de répercuter les rabais sur la cliente, pour autant qu'il s'agisse de médicaments pris en charge par l'assurance obligatoire des soins. Dès lors que les sages-femmes remettent d'autres médicaments, elles tombent sous le coup de l'art. 33 LPTh. Dans un cabinet de sage-femme «standard», les rabais sont autorisés car ils y relèvent régulièrement de l'art. 33, al. 3, LPTh. Or, l'article en question ne prévoit aucune disposition selon laquelle il faudrait répercuter ou déclarer de tels rabais. Le fait de savoir si cette obligation existe fait l'objet de contestations dans l'interprétation de l'art. 33 LPTh. Mais le fait est que les sages-femmes indépendantes ne sont pas dans le collimateur de l'autorité qui surveille le respect de l'art. 33 LPTh, à savoir Swissmedic.
En ce qui concerne la répercussion des rabais dans le cadre de l'assurance obligatoire des soins – donc de l'art. 56 LAMal – il est de notoriété publique qu'une telle rétrocession n'est pas pratiquée et que l'art. 56 LAMal ne déploie aucun effet. Cette situation est manifestement tolérée par tous les acteurs du système de santé, notamment par les caisses-maladie, même là où des fournisseurs de prestations gagnant bien plus que les sages-femmes indépendantes en profitent.

Auteure: Dr Kathrin Kummer, juriste de la Fédération

Impressum

Herausgeberin | **Editeur** Schweizerischer Hebammenverband (SHV) Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des SHV wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion | Fédération suisse des sages-femmes (FSSF) Les articles signés ne reflètent pas forcément l'opinion de la FSSF. Toute reproduction est soumise à autorisation de la rédaction. **Redaktion** | **Rédaction** Verantwortlicher Redaktor: Wolfgang Wettstein, Geschäftsstelle SHV, Rosenweg 25 C, Postfach, CH-3000 Bern 23, T +41 (0)31 331 35 20, w.wettstein@hebamme.ch **Rédaction de langue française** Josianne Bodart Senn, Chemin du Bochet 4a, CH-1196 Gland, T +41 (0)22 364 24 66, N +41 (0)79 755 45 38, j.bodartsenn@sage-femme.ch **Redaktioneller Beirat** | **Conseil rédactionnel** Edith de Bock-Antonier (ea), Martina Gisin (mg), Inge Loos (il), Ursula Lüscher (ul), Viviane Luisier (vl), Bénédicte Michoud Bertinotti (bm), Sébastien Riquet (sr) **Fotos** | **Photos** Titelseite und S. 30 | Couverture et p.30: Pia Zanetti, www.fotozanetti.com **Layout** | **Graphisme** www.atelierrichner.ch **Jahresabonnement** | **Abonnement annuel** Nichtmitglieder CHF 109.–, inkl. 2,5% MWST, Ausland CHF 140.–, Einzelnummer CHF 13.20, inkl. 2,5% MWST + Porto. Das Abonnement verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 31. Oktober des laufenden Jahres schriftlich beim SHV gekündigt wird. | Non-membres CHF 109.–, 2,5% TVA inclue, étranger CHF 140.–, prix du numéro CHF 13.20, 2,5% TVA inclue + porto. L'abonnement est automatiquement renouvelé pour un an s'il n'est pas résilié par écrit auprès de la FSSF au 31 octobre de l'année en cours. **Inseratemarketing** | **Régie d'annonces** kömedia AG, Geltenwilenstrasse 8a, CH-9001 St.Gallen, T +41 (0)71 226 92 92, info@koemedia.ch, www.kömedia.ch **Druck** | **Impression** Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, CH-4552 Derendingen, www.vsdruck.ch **Papier** PlanoArt 100 gm², holzfrei, hochweiss matt, säurefrei, FSC-zertifiziert | PlanoArt 100 gm², sans bois, extra-blanc mat, sans acide, certifié FSC | WEMF-beglaubigt | ISSN 1662-5862

Die neue Sektion «Geburtshäuser»

Liebe Kolleginnen
An der letzten Delegiertenversammlung habt ihr die Interessengemeinschaft der Geburtshäuser in der Schweiz (IGGH-CH®) freundlicherweise in euren Reihen aufgenommen, allerdings mit dem Vorbehalt, dass die Statuten SHV konform sein müssen. Mit der Unterstützung der Verbandsjuristin wurde am 19. März 2013 die Sektion Geburtshäuser gegründet. Ziel der neu gegründeten Sektion ist es, die Idee der Geburtshäuser und der physiologischen Geburt sowohl innerhalb des Verbandes als auch in den verschiedenen Regionen zu fördern.
Nun habt ihr die Möglichkeit, bei der Sektion Geburtshäuser Mitglied zu werden. Mit der Möglichkeit der Doppelmitgliedschaft könnt ihr trotzdem in euren regionalen Sektionen Mitglied bleiben.
Im Moment ist der Vorstand mit den gleichen Mitgliedern wie die IGGH-CH® zusammengestellt: Barblina Ley, Präsidentin, Renate Ruckstuhl, Anaïs Gaille, Beatrix Anghern und Regula Junker. Der jährliche Mitgliederbeitrag liegt bei CHF 20.–.
Wir freuen uns über neue Mitglieder und grüssen euch freundlich.

Barblina Ley, Präsidentin, St-Légier

La nouvelle section «maisons de naissance»

Chères collègues,
Lors de la derrière assemblée des déléguées, vous avez généreusement accepté l'Association suisse des maisons de naissance parmi vos rangs avec toutefois une seule condition, celle de rendre ses statuts conformes à la FSSF. Finalement, avec la collaboration de la juriste de la FSSF, nous avons créé une Section Maisons de naissance le 19 mars 2013. Celle-ci a pour but de promouvoir l'idée des maisons de naissance et de l'accouchement physiologique aussi bien au sein de notre fédération que dans nos régions respectives. Vous avez désormais la possibilité de devenir membre de cette section. Il est en outre possible de rester dans votre section et d'être membre d'une autre section.
Pour l'instant, le comité se compose des mêmes membres que pour l'Association suisse des maisons de naissance: Barblina Ley, présidente, Renate Ruckstuhl, Anaïs Gaille, Beatrix Anghern et Regula Junker. La cotisation est fixée à CHF 20.–.
Nous nous réjouissons d'accueillir de nouvelles membres et vous adressons nos meilleures salutations.

Barblina Ley, présidente, St-Légier

Neue Mitglieder | Nouveaux membres

Aargau-Solothurn	Neumitglied
T 062 822 81 21	Moos Daniela, Wegenstetten, Studentin an der ZHAW
Bas-Valais	Nouveaux membres
T 079 471 41 60	Belot Justine (2009), Grimisuat, Besançon (F) Clerc Fabienne (2003), Muraz, Genève De Witte Elke (1996), Savièse, Bruxelles (B)
Beide Basel BL/BS	Neumitglied
T 061 983 08 44 T 061 322 33 64	Cody Robyn, Riehen, Studentin an der ZHAW
Bern	Neumitglieder
T 031 333 58 73	Flückiger Melanie, Lützelflüh und Mühlemann Daniela, Habsburg, Studentinnen an der BFH Rost-Schnabel Constanze (1982), Bitsch, Halle/Saale (D)
Fribourg	Nouveau membre
T 026 477 05 76	Monziès Catherine (2011), Granges, Lausanne
Genève	Nouveaux membres
T 022 757 29 10	Bordeux Amandine (2011), Peillonnex (F), Genève Staderini Nelly (1999), Genève, Paris (F)
Ticino	Neumitglied
T 091 866 11 71	Piva Eva (1995), Vezia, Lausanne
Vaud-Neuchâtel-Jura	Nouveau membre
T 079 654 64 71	Rijckaert Anne-Sophie (1998), Charrat, Namur (F)
Zentralschweiz	Neumitglied
T 041 442 08 00 T 041 320 63 06	Trachsel Vera (2012), Altdorf, BFH
Zürich und Umgebung	Neumitglieder
T 079 711 80 32	Just-Meyer Marianne (1996), Biot (F), Mainz (D) Szybalski Mareike, Unterengstringen und Wettstein Seraina, Dübendorf; Studentinnen an der ZHAW

Sektion Beide Basel

Robi-Spiel-Aktion
Datum Montag, 3. Juni 2013 | Zeit 9 Uhr | Ort SpielFeld (Turm), Dornacherstrasse 192, 4053 Basel.

Kursorganisation
Bildungsbeauftragte Deutschschweiz
Marianne Luder-Jufer
Huttwilstrasse 55, 4932 Lotzwil, T 062 922 15 45
m.luder@hebamme.ch
Anmeldungen für SHV-Kurse schriftlich an die SHV-Geschäftsstelle in Bern. Sie finden das Kursprogramm unter www.hebamme.ch

Kongress «Geburtshilfe im Dialog», 1. und 2. März 2013, Mannheim

Marianne Luder, Bildungsbeauftragte Deutschschweiz

Der jährliche internationale Kongress in Mannheim nach dem «Dialog-Prinzip» hat einen besonderen Stellenwert. Besonders an dieser Veranstaltung ist, dass auf jedes Referat ein offener Dialog mit den Teilnehmern/-innen folgt. An diesem berufsübergreifenden Fortbildungskongress treffen sich rund 2000 Hebammen und Fachärzte aus sieben Nationen, um sich über Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett austauschen.

Auch in diesem Jahr nahmen 180 Mitglieder des SHV teil. Unter den 50 Referenten und Referentinnen befand sich mit Dr. phil. Elisabeth Kurth, Dr. med. Martin Hermstruewer, Kirstin Hähnlein sowie Simon Becker auch ein Team aus der Schweiz.

Die Auswahl der Angebote bedeutete für viele Teilnehmende eine Herausforderung, da gleichzeitig in drei Sälen Referate angeboten wurden.

Bereits das erste Referat von Prof. Barbara Duden löste eine angeregte Diskussion aus. Es beschäftigte sich mit der Frage, ob die Hebammenkunst bei der heutigen Risikomedizin und Rationalisierung der Geburtshilfe überleben kann. «Einst gründete die medizinische Praxis und wirkliche Autorität der Hebamme oder des Arztes im Können, in der Erfahrung und dem Verständnis. Heute stellt sich die Frage, welcher Art eine Praxis sein mag, die auf der wachsenden Zahl blosser Wahrscheinlichkeiten fundieren mag. Wenn statistische «Risiko-Berechnungen» und probabilistische Prophezie heute ausnahmelos alle Geburten unter Verdacht stellen, sollten Hebammen die damit zwangsläufig verbundene Vernichtung ihres geburtshilflichen Tuns verstehen», so die Referentin.

Die hohe Zahl der Kaiserschnitte war auch an diesem Kongress die Grundlage diverser Referate. Dazu zwei Beispiele: Prof. Marc Sütterlin befasste sich mit der Frage, ob die Wunschsectio als Zeitphänomen ohne medizinische Notwendigkeit betrachtet werden kann und Prof. Frank Louwen nahm die zunehmende maternale Adipositas und deren Auswirkungen für Mutter und Kind unter die Lupe. Prof. Michael Rodke, vom Klinikum für Kinder -und Jugendmedizin in Potsdam, befasste sich in seinem Beitrag mit dem Einfluss des Geburtsmodus auf die gesundheitliche Entwicklung des Kindes. Klinische Studien zeigen, dass bei Kindern, die durch Kaiserschnitt geboren werden, die Morbidität nach dem Neugeborenenalter im Vergleich zu vaginal geborenen Kindern erhöht ist. Sie haben vor allem häufiger allergische Erkrankungen, Infektionen und entwickeln häufiger einen Typ-1-Diabetes mit Beginn in der Kindheit. Besondere Aufmerksamkeit widmete Prof. Radke der nekrotisierenden Enterokolitis (NEC). Bei Kindern aus Kaiserschnittgeburten werden vermehrt negative Veränderungen der frühen Darmflora beobachtet. Der Grund liegt vor allem in der unterschiedlichen bakteriellen Erstbesiedlung des Dickdarms dieser Kinder im Vergleich mit vaginal geborenen Kindern. Während einer normalen vaginalen Geburt nimmt das Kind erstmals über den Mund Bakterien der mütterlichen Vaginal- und Perianalflora auf. Bei der Geburt durch Kaiserschnitt fehlt dieser natürliche Erstkontakt des Kindes mit mütterlichen Bakterien. Stattdessen kommt das Kind nach der Geburt aufgrund der nahezu sterilen Umgebung nur mit einer geringen Anzahl an Bakterien in Kontakt, die vorwiegend aus der Umgebung der Geburtseinrichtung stammen. In einer prospektiven Studie wird die Bedeutung der Bifidobakterien in der frühen Darmflora belegt und ein verbesserter Schutz vor einer Erkrankung nachgewiesen.

Der Kongress bot einmal mehr viele interessante Vorträge sowie praxisbezogene, konstruktive und zum Teil kritische Dialoge. Der nächste Kongress «Geburtshilfe im Dialog» findet am 21./22. März 2014 in Mannheim statt. Darauf kann man sich jetzt schon freuen.

Fortbildungsangebot 2013

Kursnummer und -themen		Datum / Kursort	DozentIn
4	Aku-Taping	Sa, 7. 9. 2013 Bern	Dr. Ansgar Römer, Facharzt Frauenheilkunde, Chinesische Medizin
5	TCM-Intensivseminar	So, 8. 9. 2013 Bern	Dr. Ansgar Römer, Facharzt Frauenheilkunde, Chinesische Medizin
6	Fachmodul Rückbildungsgymnastik/Beckenbodenarbeit Modul 1	Fr – So, 13. – 15. 9. 2013 Bern	Marie Christine Gassmann, Hebamme, Dozentin Helene Gschwand, Hebamme, Atemtherapeutin
7	Postpartale Depression und Wochenbettpsychose	Fr, 20. 9. 2013 Olten	Dr. Ursula Davatz, Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie

demeter

Holle

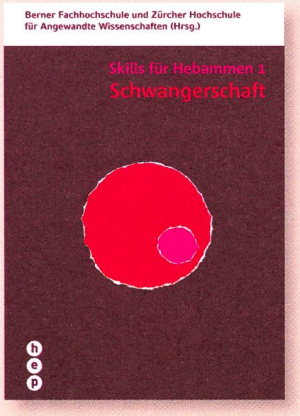
Liebe, Geborgenheit und Holle.

Liebe, Geborgenheit und die innige Beziehung beim Stillen bilden den schützenden Raum, in dem das Kind sich harmonisch entwickelt. Mit der Muttermilch erhält der Säugling die bestmögliche und natürlichste Nahrung. Mit den Milchnahrungen aus biologisch-dynamisch erzeugter Milch bietet Holle höchste Qualität und damit eine verlässliche Basis für eine naturgemässe Babyernährung. Biologisch, dynamisch, gesund.

Weitere Informationen zu Holle und dem gesamten Sortiment finden Sie unter: www.holle.ch

hep kompetent bilden.
www.hep-verlag.ch

Bestellungen
hep verlag ag
Gutenbergstrasse 31
Postfach 6607
3001 Bern
Tel. +41 (0)31 310 29 29
Fax +41 (0)31 318 31 35
info@hep-verlag.ch
www.hep-verlag.ch



Berner Fachhochschule,
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Hrsg.)

Schwangerschaft
Skills für Hebammen 1

120 Seiten, Broschur, ISBN 978-3-03905-948-5, CHF 30.00

Dieses neuartige Lehrmittel für Hebammenstudierende und Hebammen in der Praxis unterstützt die Verschriftlichung von Hebammenwissen und leistet einen Beitrag zu einer wirksamen Praxis.

In Vorbereitung auf Sommer 2013: Geburt, Band 2/Wochenbett, Band 3/ Neugeborenes, Band 4

STARTER-SET-ANGEBOT AUF ACUMAX.CH

ACUMAX
AKUPUNKTURPRODUKTE
PRAXISBEDARF
MASSAGE & WELLNESS

DAS BESTE TAPE ZUM BESTEN PREIS
BEI ACUMAX: KINESIO QUALITÄTS TAPE

AB CHF 7.90

WEITERE SPITZEN-ANGEBOTE UNTER
WWW.ACUMAX.CH

Eigenschaften:
- Hervorragende Klebeigenschaft
- Sehr dehnfähig - meherere Tage tragbar
- Luftdurchlässiges Tape
- Lässt sich leicht von der Haut ablösen
- Hoher Tragekomfort, sehr gute Hautverträglichkeit

NASARA Kinesiology Tape wird von der Deutschen Akademie für angewandte Sportmedizin und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) empfohlen.

AcuMax GmbH
5330 Bad Zurzach
fon 056 249 31 31
info@acumax.ch

Warum Sie eine bibi-Antikolik-Flasche empfehlen sollten

• Dank dem **umfassenden Sortiment** findet man immer die richtige Flasche fürs Baby: **Die ultralife-Flaschen** aus Polyamid sind extra langlebig, **die comfort-Flaschen** aus Polypropylen sind leicht und robust und **die Glasflaschen** bestehen aus hochwertigem Schott-Glas.
• Die bibi-Babyflaschen sind in der schmalen Standard- oder in der breiten Weithalsform erhältlich. **Dank ihrer ergonomischen Form liegen sie perfekt in der Hand von Mutter und Kind.**
• **Das effektive Antikolik-Ventilsystem reduziert Koliken nachweislich** und gewährleistet einen natürlichen und gleichmässigen Flüssigkeitsdurchfluss.
• **Swiss Made:** Alle Standard-Flaschen werden in der Schweiz hergestellt.
• Bibi-Flaschen sind **frei von jeglichen Schadstoffen** wie z.B. Bisphenol-A, Bisphenol-S, Schwefel und Phthalaten.
• Bibi-Produkte werden **von einem Team aus Expertinnen und Experten** entwickelt und fördern die gesunde Entwicklung von Babys optimal.
• Bei der Entwicklung der bekannten und **beliebten bibi-Designs** werden farb- und kinderpsychologische Aspekte berücksichtigt.

Lamprecht AG, 8105 Regensdorf, Schweiz, **www.bibi.ch**

75 Years! bibi
bibi®
a swiss brand

Wenn der Popo schmerzt – Windeldermatitis

Zumindest in ihrer leichten Form bleibt die Windeldermatitis so gut wie keinem Kind im Windelalter erspart. Sie tut vor allem weh, wenn sie nicht richtig behandelt wird. Neben der typischen Rötung kann es zu Schwellungen, Knötchen, Bläschen, Pusteln, Krusten und Schuppung kommen. Der Feuchtigkeits- und Wärmestau begünstigt die Vermehrung für Erreger aller Art, seien es Pilze oder Bakterien. Durch die ständige Nässe und die toxischen Substanzen aus dem Stuhl-Urin-Gemisch wird die natürliche Hornschicht der zarten Babyhaut geschädigt und in der Folge kommt es zu den typischen entzündlichen Symptomen.
Bei der Therapie der Windeldermatitis stehen die Massnahmen zur Verminderung der krankheitsbegünstigenden Faktoren, wie Reibung, Feuchtigkeits- und Wärmestau im Vordergrund. Empfohlen wird mindestens sechsmaliger Windelwechsel pro Tag und die Verwendung hochabsorbierender, luftdurchlässiger Wegwerfwindeln. Am besten aber längere Zeit am Tag auf Windeln verzichten. Mit lauwarmem Wasser oder **OXYPLASTIN® Baby care Feuchttüchlein** reinigen. Um die entzündeten Stellen vor Urin und Stuhl zu schützen, hat sich **OXYPLASTIN®** bestens bewährt. Bei hartnäckigen Infektionen braucht es zusätzlich ein lokales antimykotisches oder antibakterielles Mittel. Damit es gar nicht erst soweit kommt, tragen Sie am besten eine schützende Schicht **OXYPLASTIN® Wundpaste** auf.

WILD Dr. Wild & Co. AG, 4132 Muttenz
www.wild-pharma.com

Homöopathie für Kinder

Gerade bei kleinen Kindern scheuen viele Eltern die Gabe von Medikamenten mit synthetischen Wirkstoffen, da sie Nebenwirkungen oder eine Belastung des kindlichen Organismus befürchten. Die homöopathischen Arzneimittel aktivieren durch feine Impulse die Selbstheilungskräfte des Körpers und sind dank ihrer guten Verträglichkeit hervorragend für Kleinkinder und Säuglinge geeignet.
Um das passende homöopathische Einzelmittel bei einem Patienten zu ermitteln führt ein ausgebildeter Homöopath eine umfangreiche Befragung durch. Für die Behandlung alltäglicher Beschwerden braucht es aber eine vereinfachte Lösung, die ohne vertiefte Kenntnisse der Homöopathie erfolgreich eingesetzt werden kann. Darum hat die Firma OMIDA speziell für die Behandlung von Kindern eine Reihe von homöopathischen Komplexmitteln entwickelt, z.B. für die Behandlung von Dreimonatskrämpfen, fiebrigen Zuständen und Zahnungsbeschwerden.

Dreimonatskrämpfe
Magen-Darmkrämpfe infolge von Nervosität oder einer seelischen Belastung, im Zusammenhang mit der Zahnung oder aber auch nervöse Verdauungsbeschwerden mit Blähungen lassen sich rasch mit homöopathischen Arzneimitteln behandeln.

Fiebrige Zustände
Homöopathische Mittel können auch in Zäpfchenform dargereicht werden und wirken sehr zuverlässig, z.B. bei Fieber mit Unruhezuständen infolge Zahnung oder Erkältung.

Zahnungsbeschwerden
Oft brechen die neuen Zähnchen nicht ohne Begleitsymptome durch, sondern zeigen sich mit erhöhter Temperatur.

OMIDA®
Arzneimittel für Kinder

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

zh aw Gesundheit Institut für Hebammen

Weiterbildungen von Hebammen für Hebammen

CAS Hebammenkompetenzen erweitern

Methoden- und Sozialkompetenz für die Beratungstätigkeit.

- Modul «Frauen- und Familiengesundheit»
  Beginn: 27.05.2013
- Modul «Coaching / Beratung»
  Beginn: 10.09.2013
- Modul «Transkulturelle Kompetenzen»
  Beginn: 27.01.2014

CAS Hebammenkompetenzen vertiefen

Vertiefung von Fachwissen für die Hebammentätigkeit.

- Modul «Schwangerenbetreuung durch die Hebamme»
  Beginn: 01.07.2013
- Modul «Geburtsbetreuung durch die Hebamme»
  Beginn: 23.09.2013
- Modul «Wochenbettbetreuung durch die Hebamme»
  Beginn: 30.01.2014
- Modul «Hebammenarbeit im Kontext von Best Practice»
  Beginn: 26.03.2014

CAS Ausbilden in Gesundheitsberufen

Lehren lernen für die Ausbildungstätigkeit in der Praxis.

- Modul «Coaching»
  Beginn: 10.09.2013
- Modul «Praxisausbildung 1»
  Beginn: 13.09.2013
- Modul «Praxisausbildung 2»
  Beginn: 22.01.2014
- Modul «Methodik / Didaktik»
  Beginn: 03.04.2014

Ein CAS umfasst drei Module (15 ECTS-Punkte). Die Module sind alle einzeln und unabhängig vom CAS absolvierbar (je 5 ECTS-Punkte).

Nachträglicher Titelerwerb NTE

- Kurs «Reflektierte Praxis – Wissenschaft verstehen» (5 ECTS-Punkte)
  Beginn: 23.08.2013 / 13.09.2013 / 14.01.2014

Auskunft

Regula Hauser, Leiterin Weiterbildung Institut für Hebammen
regula.hauser@zhaw.ch, Telefon 058 934 64 76

Anmeldung

www.gesundheit.zhaw.ch/weiterbildung

BeBo

Werden Sie Teil des BeBo® Erfolgskonzepts!

BeBo® Diplom-Ausbildung zur Beckenboden-Kursleiterin/zum Beckenboden-Kursleiter

für Pflegepersonal, Physiotherapeutinnen, Hebammen, med. Praxisassistentinnen, Bewegungstherapeutinnen.

Ausbildungstermine:

Zürich	Teil 1+2	27./28.09.13	02./03.11.13
Aarau	Teil 1+2	13./14.09.13	11./12.10.13
Zürich	Teil 1+2	10./11.01.14	21./22.02.14

Teil 2 der männlichen Beckenboden:

Zürich	31.10./01.11.13

Detaillierte Unterlagen zum BeBo®-Erfolgskonzept unter:

BeBo® Gesundheitstraining,
Friedackerstrasse 52, 8050 Zürich
Telefon 044-312 3077
www.beckenboden.com, info@beckenboden.com

rajoton® plus alkoholfrei

- **Stärkungsmittel mit langjähriger Tradition, zur erfolgreichen Unterstützung während der Schwangerschaft und in der Stillzeit**
- **reich an Eisen, Kalzium, Magnesium und Vitamin C**
- **mit ausgesuchten Kräuterextrakten**

rajoton® plus alkoholfrei Bitte senden Sie mir mehr Informationen:

Name:
Strasse:
PLZ/Ort:
Beruf:

seit 1910

Kräuterhaus Keller Herboristerie
1227 Carouge-Genève
Tel. 022 300 17 34, Fax 022 300 36 79

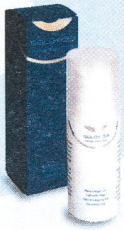
GOLOY 33

Energie- und Nährstoff-Pflege für die ganze Familie und speziell für werdende Mütter, Babies und Kinder

GOLOY 33 beschreitet mit der **patentierten**, pflanzlichen Gesichts- und Körper-Pflegelinie neue Wege, indem die Hautzellen feinstofflich **stimuliert** werden. Durch die sanfte, **natürliche** und aktivierende Pflege verstärkt sich die ureigene Abwehrkraft der Haut gegen innere und äussere Einflüsse. Die Produkte sind für jeden Hauttyp, auch für höchst sensible und anspruchsvolle Haut.

GOLOY 33 Body Balm Vitalize –
beruhigt und harmonisiert
Ideale, rasch einziehende Körperpflege nach dem Duschen oder Baden; speziell geeignet für Mutter, Baby und die ganze Familie.

GOLOY 33 Massage Shape Vitalize –
regt an und relaxiert
Perfekte Pflege für den Bauch während oder nach der Schwangerschaft; lässt Babies und Kleinkinder wunderbar einschlafen.



GOLOY 33 Veno Well Vitalize –
energetisiert und stimuliert
GOLOY 33 Veno Well Vitalize entlastet die Lymphen, Venen und Arterien im Körper nachhaltig und rasch.

GOLOY 33 Lip Balm Vitalize –
pflegt und schützt
Ihr täglicher Energiespender für geschmeidige und zarte Lippen und in der Stillzeit die ideale Pflege wunder Brustwarzen.

SUN VITAL –
mit dem 3-fach Schutz
Der dermatalogisch getestete Sonnenschutz ist wasserfest, frei von synthetischen Konservierungs-, Farb- und allergenen Duftstoffen und enthält keine Mikro- oder Nanopigmente.

Goloy GmbH
Sonnenbergstrasse 11
8610 Uster
Tel. 044 905 99 87
contact@goloy33.com
www.goloy33.com

Kinder

OMIDA®
Arzneimittel für Kinder

« s'Mami hett immer es OMIDA®-Mitteli, wänn mir öppis fählt. »

Fieber, Husten, eine Erkältung oder Schmerzen beim Zahnen können Ihrem Kind ganz schön zusetzen. Homöopathische Arzneimittel für Kinder von OMIDA® sind speziell auf die Bedürfnisse der Kleinen und Kleinsten abgestimmt.

Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Lesen Sie die Packungsbeilagen.

OMIDA® HOMÖOPATHIE

OMIDA AG, 6403 Küssnacht a.R.
www.omida.ch